

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg. 1887-1890 1889

21.4.1889 (No. 316)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-980328](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-980328)

Wo waren die „Reichsfeinde“?

Der Kaisertag ist vorüber; Oldenburg hat sein Festkleid abgelegt und die feiertägliche Stille der Charwoche hat den verschiedenen Freudenäußerungen Platz gemacht. — Doch in der Erinnerung wird stets mit Genugthuung und Freude der kurze, aber denkwürdige Einzug und das Verweilen des Kaisers in den Mauern Oldenburgs bei Allen verbleiben, die ihn erlebt.

Wenn wir diesen Jubel der Bevölkerung in Betracht ziehen, die prächtigen Häuser-Decorationen, die Anstrengungen aller Art, welche gemacht wurden, um ihre Huldigungen darzubringen; den großartigen Fackelzug, der insbesondere den Arbeitern Oldenburgs zur Ehre gereicht, da die Handwerksgehilfen aller Branchen, nebst Turnern und Feuerwehr, die ebenfalls zum großen Theil aus Handwerksmeistern und Gehilfen besteht, hervorragend daran Theil nahmen, so liegt uns eine Frage auf der Zunge, die wir beantworten möchten.

Wo blieben die zahlreichen Reichsfeinde, die gelegentlich der letzten Wahlen bei den Cartellparteien eine so große Rolle spielten, welche die in Oldenburg so stark vertretene freisinnige Partei als politische Brunnenvergifter behandelten; wo blieben diese gefährlichen Leute? — Sie krochen wohl in ein Maulloch oder wanderten aus während der großen Festlichkeiten? —

Keine Spur — sie waren unter Denjenigen, die ihre Häuser so prächtig decorirt hatten; sie stachen unter den Fackelträgern, in den Vereinen, ja selbst unter den Kriegervereinen, die Spalier mit bildeten, sie befanden sich unter der enthusiastischen Menge, die dem Kaiser zuzubellte.

Das ist eben das Beschämende für Diejenigen, die aus Liebedienerei oder irgend einer andern niederen Gesinnung ihre politischen Gegner als „Reichsfeinde“ bezeichnen, daß sie aus den Handlungen der Freisinnigen denselben eine solche Eigenschaft nicht nachweisen können und nie nachweisen konnten, und die Bezeichnung „reichsfeindlich“ fällt stets als das auf die Gegner zurück, die sich derselben bedienen, was sie ist: als eine böswillige Verleumdung.

Noch kürzlich hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer trockenen offiziellen und cynischen Weise erklärt, daß, wenn man gewußt hätte, daß Geffken der eigentliche Verfasser der Auszüge der „Tagebücher“ ist, man den Prozeß gegen denselben nicht angestrengt hätte; allein man vermuthete, daß die Fortschritts- oder Freisinnige Partei dahinter stecke. — Nun, man weiß, daß die Hintermänner der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu politischen Intriguen gerne geneigt sind, daß man aber der freisinnigen Partei solche Intriguen zumuthet, ist ein Beweis, daß man dieselbe nach sich selbst beurtheilt.

Die Freisinnigen haben stets den Muth ihrer Meinung gehabt und trotz offiziöser Plunkerei haben sie ihre Hintertreppenspolitik nach Art anderer Parteien getrieben. Einen Grundsatz aber haben sie stets hochgehalten: den Grundsatz der Unantastbarkeit der Krone, sowie den Grundsatz: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist — und dem Volk, was des Volkes ist“.

Die Freisinnige Partei fühlt sich stets berufen, wo es ist, für die berechtigten Interessen des Volkes einzutreten, ohne nach oben Fühlung zu nehmen, ob das auch angenehm ist, und ohne Rücksicht auf die Persönlichkeiten, denen gegenüber sie diese Interessen vertritt. Da wo es aber gilt, dem Repräsentanten des Deutschen Reiches ihre Achtung, und dem Vaterlande gegenüber ihre Pflichten zu erfüllen, hat sie sich ihren Verpflichtungen nie entzogen, und darum müssen die Gegner der freisinnigen Partei verstummen, wenn es gilt, aus den Handlungen der freisinnigen Partei deren Reichsfeindschaft nachzuweisen.

Bei den nächsten Wahlen werden die Freisinnigen Oldenburgs ebenfalls ihren Patriotismus beweisen dadurch, daß sie zahlreich an die Urne schreiten; dann dürften allerdings die Cartellbrüder diese sogenannten „Reichsfeinde“ wieder sehr deutlich bemerken; denn dann soll der zweite Grundsatz, der heute unserer Reichstagsmajorität in Verlust gerathen ist, zum lebendigen Ausdruck kommen: „Gebt dem Volke, was des Volkes ist!“

Politische Tageskran.

— Gegen die Steuerfreiheit der Standesherrn spricht sich nunmehr auch die „Magdeb. Ztg.“ in einem Leitartikel aus, welcher mit den Worten schließt: „Wenn die Regierung eine gerechtere Verteilung der direkten Steuern anstrebt, so muß sie vor allem die Privilegien der Mediatistrenten auf dem Gebiete der Steuererhebung brechen, die im Widerspruche mit der Verfassung stehen und durch keinerlei Gesetz begründet sind.“

— Die Centrumspartei, welche bekanntlich viele Adelige in sich schließt, hat sich bereits durch zwei ihrer Hauptorgane auf Seite der „Steuerfreien“ Standesherrn gestellt. — Die „Germania“ vergleicht die Aufhebung der Steuerfreiheit der Standesherrn mit einer Durchführung communistischer Utopien der Socialdemokratie (das ist etwas jesuitisch); die „Köln. Volksztg.“ ist der Meinung, daß diese Steuerfreiheit der Standesherrn auf Staatsverträgen beruhe. (Was hat nicht Alles vor 1848, 1866 und 1870 auf Staatsverträgen beruht?) Ob auch die Wähler der Centrumspartei derselben Meinung sind?

„Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.“ Die „National-liberale Correspondenz“ ist entrüstet über den Antrag der freisinnigen Partei auf Anerkennung einer Schadensersatzpflicht bei widerrechtlicher Unterdrückung einer Zeitung. Sie meint, ein solcher Antrag könne Sensationsverhandlungen im Reichstage herbeiführen. — Wenn man keine Sensationsverhandlungen will, soll man sich auch vor sensationellen Polizeimaßnahmen hüten. —

Für die Brodvertheuerung in Folge der Kornzölle bringt die „Frankf. Ztg.“ einen charakteristischen Beitrag von der schweizer Grenze. Die den Grenzbewohnern gegebene Erlaubniß, im Handverehr einige Pfund Brod zollfrei einzuführen, ist danach von allen Kreisen der Bevölkerung so ausgiebig benutzt worden, daß die zollfreie Einfuhr von Schweizerbrod sich von 7259 Doppelcentnern im Jahre 1886 auf 30 092 in 1888, also um das Vierfache, vermehrt hat. Ähnlich liegt es auch in den anderen Grenzdistricten. Wenn man bedenkt, mit wie vielen Mühseligkeiten diese Einfuhr im Kleinen verbunden ist, kann man erst so recht die Einwirkung der Zölle auf den täglichen Lebensunterhalt ermessen.

Etwa 30 000 Sachseingänger sind nach der „Schl. Ztg.“ bis jetzt durch Breslau gekommen; hiervon waren mindestens drei Viertel weibliche und ein Viertel männliche Arbeitskräfte; die weiblichen Arbeitskräfte sind die gesuchteren, da sie bei ihrem kräftigen Körperbau ebenso viel zu leisten im Stande sind, dabei aber billiger und nüchterer als die letzteren sind. In ihrer Heimath erhalten die Leute einen durchschnittlichen Tageslohn von 40 bis 60 Pfg. nebst Deputat und Wohnung, in Sachsen dagegen bezahlen die Gutsbesitzer 1 Mk. bis 1 Mk. 50 Pfg. täglich mit Verpflegung und Wohnung, auch ist theilweise Accordarbeit eingeführt. Bei Tagelohnarbeit verdienen die Arbeiterinnen während der Saison, welche sieben Monate dauert, durchschnittlich 210 Mk. im Accord etwa 255 Mk., die Arbeiter dagegen 300 Mk. Bei ihrer Anpruchslosigkeit bringen die Arbeiter im Herbst fast den ganzen gesammelten Betrag zurück. Die Hin- und Rückfahrt erfolgt auf Kosten des Untertnehmers, die Abholung bewirkt ein Schaffer- oder Wirtschaftsbearbeiter des betreffenden Gutes, die Rückreise erfolgt ohne dies Geleit. Auch von dem gelieferten Deputat, welches in Erbsen, Reis u. besteht, machen die Meisten Ersparnisse und schicken diese für den Winter in die Heimath. — Und um diese Arbeitskräfte zu einem Hungerlohn bei sich behalten zu können, wünschen die schlesischen adeligen Gutsbesitzer höhere Fahrpreise bei den Bahnen. — Diese „Edelsten der Nation“.

— Ueber den Zustand in Deutsch-Ostafrika erhält die „Straßb. Post“ einen Bericht aus Sansibar vom 27. März, welcher auf Grund von Mittheilungen der in der Gefangenschaft der Araber gewesenen katholischen Missionare zu den folgenden Ergebnissen kommt: 1. daß es ein Krieg um Handelsinteressen, für die Araber ein Kampf ums Dasein ist. 2. daß durch die Blockade allein die Sache nur verschlimmert ist. 3. daß es nicht unmöglich sein würde, dem Kriege durch Geld ein Ende zu machen, denn die Noth im Lager der Aufständischen

ist beständig im Wachsen. Aber dann würde natürlich der Kampf bei jeder Gelegenheit von neuem entbrennen können. 4. Daß Buschiri ein ganz anderer Mann ist, als man in Europa glaubt. Er ist keineswegs der blutdürstige Räuber, der raubt, fengt und plündert, was ihm in die Finger kommt. Er ist ein Mann, der mit uns einen ehrlichen Kampf führt, ein Mann, der für einen Araber wahre noble Gesinnungen zeigt. Wenn man hier hört, daß in Deutschland Gelder auf den Kopf Buschiris gesetzt werden, lacht man einfach darüber, d. h. wir wollen hoffen, daß sich unsere Schutztruppe diese 10 000 Mk. (so viel sollen ja wohl gezeichnet sein) verdienen und Buschiri fangen, ihn aber ja nicht tödten werden. Wir werden den Mann später noch sehr gut gebrauchen können.

— „On revient toujours à ses premiers amours“ ist der Refrain eines französischen Chansonnetts, das da heißt: „Man kommt immer auf seine Jugendliebe zurück.“ So könnte man von Denjenigen sagen, welche sich am deutschen Kaiserhofe den Kopf zerbrechen über die Hofkleidung der Abgeordneten. — Bekanntlich haben die deutschen Höfe vor zwei Jahrhunderten gerne die Sitten und Gebräuche, sowie die Costüms des französischen Hofes nachgeahmt und aus dieser Zeit stammen auch die „Galanterie“-Degen, die Kniehosen, seidene Strümpfe u. — Wenn daher dieses Costüm als neues Hofcostüm für unsere Abgeordneten gewählt würde, so dürften die Franzosen dem oben angeführten Chansonnet einen neuen Vers einschalten: denn on revient toujours à ses premiers amours!

Aus dem Reiche.

— Kaiserreisen und Monarchenbegegnungen. Der Kaiser wird zur Jubiläumsfeier des Königs von Württemberg am 25. Juni in Stuttgart eintreffen. — Für Mitte Juli wird endgültig der Besuch des Kaisers in England stattfinden. — Der Besuch des Königs von Italien in Berlin wird Mitte Mai erwartet; der des Kaisers von Oesterreich Anfangs August.

— „Deutschlands schwimmende Ausstellung“ nennt sich ein Unternehmen, welches der deutschen Industrie Absatzgebiete im Auslande erschließen will, um eine Ableitung der Ueberproduction herbeizuführen. Um dieses Ziel zu erreichen, will man die ausländischen Händler und Consumenten in ihrem eigenen Lande aufsuchen, denselben in einem Gesamtbilde das deutsche Fabrikat vorführen und sie so veranlassen, ihre Einkäufe bezw. Bestellungen sofort an Ort und Stelle zu machen.

— Der Schah von Persien wird eine Reise nach Europa unternehmen und wird Ende Mai in Berlin eintreffen. — Die diversen Höfe dürften darüber nicht allzusehr erbaut sein, da derselbe bei seiner letzten Reise in Europa eigenthümliche Spuren persischer Kultur zurückgelassen hat.

— Die „B. L. A.“ bringt nachstehende unerfreuliche Schilderung von dortigen Zuständen im Bäckergerwerbe. In Folge Ueberanstrengung krank geworden sind mehrere Bäckergehilfen, wie der Krankenkassenvorstand in einer Fachschrift der Meister veröffentlicht. In dem Schreiben, welches der Kontrolleur der Bäckerkrankenkasse darauf an einen hiesigen Bäckermeister in der Markgrafenstraße richtet, fordert er diesen auf, seinen Leuten eine bessere Behandlung zu Theil werden zu lassen. Der Werkführer, welcher bei dem betreffenden Meister 9 Monate gewesen, sei in Folge Ueberanstrengung krank geworden und heute noch arbeitsunfähig; und dasselbe gelte von dem Nachfolger des P., welcher nur 4 Wochen seinen Posten versehen konnte. Grund für diese Krankheiten sei 18- resp. Sonntags 20stündige ununterbrochene Arbeitszeit. — Dabei sei das Essen, welches ohne Unterbrechung der Arbeit heruntergeschlungen werden müsse, in aller Weise zubereitet und servirt, die Betten befänden sich in erbärmlichem Zustande. — Bei einem Bäckermeister unter den Linden herrschten ähnliche Zustände.

— Durch Schreck die Sprache verloren, durch Schreck wiedergesunden. Im vorigen Herbst verlor ein junges Mädchen aus einem Dorfe bei Hersfeld die Sprache, weil es in einem dunklen Zimmer plötzlich von einem wüsten Burschen, der einen dummen Scherz machen wollte, umarmt worden war. Das Mädchen

Hierzu zwei Beilagen.

wurde nach Hersfeld ins Krankenhaus gebracht und alle möglichen Versuche, daß sie die Sprache wieder erlange, waren vergebens. Endlich versiel man auf den Gedanken, sie unverhofft und unversehens unter eine kalte Douche zu bringen und der Schrecken darüber hatte den überraschenden Erfolg, daß das Mädchen plötzlich die Sprache wiedererhielt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 19. April. „Narodni Listy“ wollen wissen, daß Graf Taaffe nach Prag gekommen sei, „um den bis zum Erbarmen gezähmten böhmischen Löwen vollends in ein Lämmchen umzuwandeln“. Das Blatt verzeichnet das Gerücht, wonach Puntationen vorlägen, welche die Regierung den Deutschen zugestehen wolle und wozu die Konservativen vom Adel und den Czechen zustimmen sollen.

Frankreich. Paris, 18. April. „Mot d'Ordre“ und „Radikal“ tabelte die Regierung, weil sie es duldet, daß Belgien den boulangistischen Verächtern Gastfreundschaft gewähre. Der „Radikal“ fragt, ob Belgien sich nicht beschweren würde, wenn Frankreich die Errichtung eines Komitees belgischer Republikaner oder Sozialisten in Lille gestattete, welches eine Agitation in Belgien zum Sturz Leopolds unterhalte. — Der Untersuchungsrichter Nitthalin reiste behufs Erhebungen im Boulangerprozeß nach der Provinz.

Aegypten. Kairo, 17. April. Aus dem Sudan wird gemeldet, daß in Sarras 1000 Mahdisten unter der Führung eines neuen Emirs angekommen sind. Eine mahdistische Streitmacht unter Mohamed El Khair wurde in einer Ortschaft etwa sieben Tagereisen westlich von Omdurman von Sennuff's Truppen mit großem Verlust auf's Haupt geschlagen und El Khair gefangen genommen. Es heißt auch, der Mahdi habe sich seiner Sicherheit halber nach Khartum zurückgezogen.

Amerika. Aus New-York wird gemeldet: Laut der vom Präsidenten erlassenen Proklamation werden die Indianer-Ländereien der Oklahoma-Reserve am Montag eröffnet. Eine gewaltige Menge Kolonisten umlagert bereits das ganze Gebiet, und es ist auch schon zu Blutvergießen gekommen. Die Regierung schickte 2000 Mann Truppen und viele Marschälle ab, um Ordnung zu halten. Schaaren zu Wagen und zu Fuß, Weiße und Neger durchziehen Westarkansas. Eine Abtheilung, darunter viele Weiber, wartet in Gainesville (Texas) mit dem festen Entschlusse sich Landlose zu erkämpfen. Die Atchison-Eisenbahn erwartet für den Montag 5000 Kolonisten und 1000 Wagenladungen Fracht; eine Kolonie von 2000 Veteranen und 700 Wagen aus Ohio, Maryland und Westvirginien ist unterwegs mit einer tragbaren Brücke für den geschwollenen Cimarron-Fluß. Aus Wichita (Kansas) ist Kapitän Coopers mit einer Kolonie von 20000 Personen abmarschirt. Kapitän Couch ist mit einer anderen Kolonie unterwegs. Es werden Gewaltthaten erwartet und die Aufregung ist größer als 1849 während des kalifornischen Goldfiebers.

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, den 20. April.

— **Versammlung des freisinnigen Wahlvereins.** Mittwoch hielt Hr. Nealschullehrer Frerichs einen äußerst fesselnden Vortrag über die Ziele der Sozialdemokratie. Der Vortrag zeichnete sich dadurch aus, daß er in eingehender Weise die Ziele der Sozialdemokratie besprach und deren annehmbare Punkte hervorhob, die gewissermaßen, soweit sie auf dem Boden des Gesetzes und der staatlichen Ordnung bestehen, dem Programm der freisinnigen Partei entnommen sind, andererseits aber deren zur größten Despotie führende Endziele in drastischer Weise illustrierte und diesen Vortrag mit humorvollen Apercus ausstattete. — Wir kommen auf diesen Vortrag in einer nächsten Nummer zurück.

— **Lehrerstelle.** Die Hauptlehrerstelle in Torsholt ist neu zu besetzen. — Dienstlohn 900 M. Bewerbungen bis 28. April an das Evangelische Oberschulkollegium in Oldenburg.

— **Sitzung des Magistrats, Stadtraths und Gesamtstadtraths** am Dienstag, den 23. April 1889, Nachm. 6 Uhr, im Rathhauseaal. Tagesordnung: I. Gemeinschaftlich (Magistrat und Stadtrath). 1. Beurlaubung eines Lehrers und dessen Stellvertretung. 2. Aenderung des Gehaltsregulativs für die Lehrer. 3. Engagement eines Lehrers. 4. Verleihung der Pensionsberechtigung an eine Lehrerin. 5. Besetzung von Lehrstellen an den Mittel- und Volksschulen. II. Gesamtstadtrath: 1. Feststellung der Vergütungssätze für Quartierleistungen für 1889/90. 2. Wahl eines Armeenvaters. III. Stadtrath: 1. Schreiben des Magistrats, betr. die Klassenzahl der neuen Stadtmädchenschule und Antrag auf Genehmigung des früher vorgelegten Projekts. 2. Desgl., betr. Ueberlassung eines Zimmers in der Stadtknabenschule an eine Fachschule. 3. Desgl., betr. Bewilligung von 157 M. für Schulmobiliar. 4. Desgl., betr. die lästigen Wirkungen des Rauchs aus den Bäckereien. 5. Desgl., betr. Gewerbeschule.

— **Confirmation.** Bei der gestern stattgefundenen Confirmation wurden 200 Knaben und 170 Mädchen aus der Stadt und 100 Knaben und Mädchen aus der Landgemeinde konfirmirt.

— **Lutherfestspiel.** Wenn sich über hundert Damen und Herren aller Kreise unserer Stadt zu einem gemeinamen Werke die Hand reichen, so dürfen wir wohl etwas Bedeutendes erwarten und das thun wir denn auch hinsichtlich der Lutherfestspiele von Dr. D. Devrient, für deren Verwirklichung solches geschehen ist. Man könnte das ganze Unternehmen gewissermaßen in Parallele mit den Passionsspielen im Oberammergau stellen, jedenfalls ist auch hier seitens der Regie die Vertheilung der Rollen thunlichst so geschehen, daß die Persönlichkeit selber die wesentlichsten Eigenschaften des darzustellenden Charakters mitbringt. Die Titelrolle, Dr. Martin Luther, wird durch Herrn D. Devrient gegeben, wie auch die große Rolle der Katharina von Bora richthamerweise in die Hände einer Künstlerin, Fräulein W. Ruhmann, gelegt ist, alle anderen Darsteller und Darstellerinnen aber sind Dilettanten. Es werden im ganzen 5 Vorstellungen stattfinden und zwar am 2., 4., 5., 7., und 9. Mai. An den letztgenannten drei Tagen fahren Extrazüge mit Ermäßigung auf halben Fahrpreis aus und nach allen Richtungen des Landes.

— **Das 8. und letzte Abonnements-Konzert** der Großherzogl. Hofkapelle, welches am vorigen Mittwoch stattfand, bot dem Publikum wieder einen genussreichen Abend. Eine feine Auswahl von Musiknummern, von denen wir insbesondere die Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber und Menuett und Allegretto aus dem Streichquartett in C-moll, Op. 18 von L. v. Beethoven nennen, brachten in ihrer meisterhaften Durchführung unter Leitung des Hrn. Musikdirektor Manns eine vortreffliche Wirkung hervor. Als Solisten ließen sich die erprobten Herren Hofmusiker Voedemann, Kammermusiker Kufferath und Hofmusiker Düsterbehn hören, ersterer in der Ballade und Polonaise von Bizet's. Hr. Kufferath ließ uns eine Fantasie caracteristique von Servais hören. Hr. Düsterbehn, welcher ein Konzert auf der Flöte gab, komponiert von F. Manns, brachte dieselbe rein und mit sicherer Ueberwindung aller technischen Schwierigkeiten zum Vortrag. Den Schluß des letzten Abonnements-Konzerts bildete die Symphonie in D-dur von L. v. Beethoven, deren einzelne Sätze der künstlerisch feinen Auffassung des Dirigenten und der kunstverständigen Ausführung durch die Hofkapelle zur vollsten Geltung kamen. Das Publikum, welches, wie bereits erwähnt, nicht sehr zahlreich erschienen war, war desto lebhafter mit seinem Beifallsbezeugungen.

— **Gymnasium.** Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 29. April. Die Aufnahme neuer Schüler geschieht am 26. und 27. April, Morgens 8—12 Uhr, im Gymnasium. Dabei ist, außer den Schulzeugnissen, der Nachweis über die stattgehabte Impfung beizubringen. Die Wahl und der Wechsel der Pensionen bedarf der vorgängigen Genehmigung des Direktors.

— **Tischlerversammlung.** Auf vorigen Freitag sollte in Wetjens Gasthaus eine Versammlung der hies. Tischlergehilfen stattfinden, zu welchen auch die Meister eingeladen waren. — Der Wirth aber verweigerte die Aufschlüsselung des Lokals, weil, wie er angab, ihm Flugchriften zugekommen waren, aus welchen zu ersehen, daß es sich nicht um eine Organisation der Arbeiter handle behufs Verständigung der Meister und Gesellen, die Lohnfrage betreffend, sondern um sozialdemokratische Umtriebe. — Das mag nun allerdings der Wirth mit sich und denjenigen ausmachen, die den Saal bestellt. Aber es handelt sich hierbei wieder um den Vorwurf, daß man die Arbeiter keine Versammlungen abhalten lasse. — Die Versammlung fand aber nachträglich doch statt und zwar im Gasthaus von Hrn. Lendermann, wobei ein Redner aus Wilhelmshaven einen Vortrag über die Organisation der Arbeiter abhielt und zum Beitritt zu dieser Organisation aufforderte. — Von den hier beschäftigten 120 Arbeitern haben sich bis jetzt dieser Organisation 38 angeschlossen.

— **Gestern Nachmittag** fuhr ein Wagen an dem Bahnübergang bei der Infanterie-Kaserne infolge Scheuwerdens der Pferde mit solcher Wucht gegen das eiserne Geländer der Bahnlinie, daß dasselbe arg beschädigt wurde und einzelne Theile des Wagens weit umherflogen. Die Insassen kamen glücklicherweise mit dem bloßen Schreck davon.

— **Verunglückt.** Soeben Freitag um 1 Uhr verunglückte der Kutscher der Bierbrauerei Büsing und Klostermann, indem derselbe, als er Bier verladen wollte, da er beim Rangiren des Waggons mitthätig war, zwischen die Buffer gerieth und schwer verwundet wurde. — Derselbe wurde in einem Tragford ins Hospital befördert.

— **Berichtigung.** Die in letzter Nummer aufgeführten Sergeanten, welche während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Posten standen, gehörten nicht der Gendarmarie, sondern dem Oldenburger Infanterie-Regiment Nr. 91 an.

— **Nach den Bestimmungen** des Jagdschon-Gesetzes dürfen im Monat April bei uns nur geschossen werden: Birk- und Fasanen-Gähne, Schnepfen, Bekaffinen, Schwäne, Gänse, Tauben und Raubwild. Der Abschluß alles übrigen jagdbaren Wildes ist in diesem Monat verboten.

Strafkammerurtheil vom 17. April 1889.

1. Der Arbeiter Diederich Ahlers aus Osen, wohnhaft zu Grabstederselde wird angeklagt und schuldig erkannt, in der Zeit vom 1. März 1885 bis 1. November 1888 den jetzt 6jährigen unehelichen Sohn seiner Ehefrau durch Schläge mit einem Stiefelholzschnitzholz, Handstock und Riemen in betrunkenem Zustande in roher Weise gemißhandelt zu haben und dieshalb in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

2. Der Tischler Hermann Bahke aus Neuholtmer bei Norden scheint zu denjenigen passionierten Langfingern zu gehören, welche sagen: „Geh' weg, oder ich nehm' Dich!“ — Nachdem er am 15. März d. J. durch Eghorn kam und eine zum Trocknen aufgehängte Hofe des Dienstknechtes Haar sah, nahm er sie im Vorbeigehen mit; er kehrte alsdann im Hanken'schen Wirthshause ein, bestellte einen Kaffee und als er sich allein sah, stahl er aus der unverhüllten Kasse zwei Mark und ging davon, ohne den Kaffee abzuwarten; das mußte natürlich Verdacht erregen, der Diebstahl wurde entdeckt, der Dieb bald eingeholt und nun erhält der bereits 12 mal wegen Diebstahl abgestrafte Bahke für sein 13tes Diebstahlsdelikt 1 1/2 Jahr Zuchthaus zudiktirt.

3. Arbeiter Ludwig Meinen aus Reudorf bei Barel, welcher im Jahre 1888 bereits wegen eines Sittlichkeitsverbrechens mit 6 Monat Gefängniß bestraft ist, wird heute wegen zweier gleicher Verbrechen, beantragen am 18. Februar d. J. zu Barel und am 3. März d. J. zu Sehe in eine Zuchthausstrafe von 1 1/2 Jahren verurtheilt.

— **Osternburg.** Am Donnerstag hatte ein junger Mann beim Schießen das Unglück in Folge Platzens der Schußwaffe sich die rechte Hand gefährlich zu verletzen.

— **Zwischenahn.** Der Besitzer des hiesigen Kurhauses läßt augenblicklich seine hübschen Anlagen und Gärten durch mehrere Arbeiter in Stand setzen. Auch soll er für bessere Beleuchtung Sorge tragen wollen. — Der Dampfer „Friedrich August“ hat seine Fahrten auf dem See schon seit einigen Tagen aufgenommen. Er hat auch schon eine eifolgreiche Zahl Passagiere gebrannt, obgleich dieselben noch durch die kalte Witterung der letzten Tage zurückgehalten wurden.

§ **Vom Lande.** Gewiß ist es ein recht erfreuliches Ereigniß, daß der 1. Repräsentant des geeinten deutschen Vaterlandes, der Kaiser Wilhelm II., unserm Großherzog und unserm engeren Vaterlande die große Ehre eines Besuches hat zu Theil werden lassen und eben so richtig ist es, daß unser Großherzog mit seiner Regierung stets einem geeinten deutschen Staatswesen unter Preußens Führung nachgestrebt hat. Ebenso erfreulich das erste und so wahr als das letztere ist, ebenso falsch würde es sein, daraus zu schließen, daß unsere Regierung mit jeder reaktionären Bestrebung des preussischen Systems durch dick und dünn gehe. — Als im Jahre 1863 der König Friedrich VII. von Dänemark starb, beschloß der deutsche Bundestag die Bundesexekution gegen Dänemark. Preußen und Oesterreich machten aber gemeinsame Sache mit einander, ignorirten die Bundesbeschlüsse und erklärten Dänemark den Krieg. Als die Preußen damals in Holstein einrückten, berührten sie auch das Gebiet des Fürstenthums Lübeck. Unsere Regierung ließ die Grenzbäume niederlegen, um den Preußen den Durchzug zu wehren; letztere schlugen aber jedes Hinderniß vor sich entzwei und erzwangen sich den Durchmarsch gewaltsam; so meldete damals eine Depesche der noch nicht unbedingt auf Bismarck schwörenden „Oldenb. Zeitung“! Und hat unser Großherzog nicht auch an dem Fürstentage in Frankfurt a. M., der im Jahre 1863 unter Führung des Kaisers Franz Joseph stattfand, theilgenommen? Und hat er damit nicht den Beweis geliefert, daß er jedem Versuche Deutschland eine Zentralgewalt zu geben, gerne vorurtheilslos seine Unterstützung lieh? Ja Großherzog Peter ist ein echt konstitutioneller Fürst, sein Land ein Rechtsstaat und das Oldenburger Volk ein frei denkendes Volk. Der Jubel, der dem jugendlichen Hohenzoller entgegenschallte, galt der Freude über das neu entstandene deutsche Reich; aber mit dem Stimmzettel wird das Oldenburger Volk nächsten Winter seinen konstanten Willen zum Ausdruck bringen, daß es mit dem innern Ausbau des jungen deutschen Reiches nichts weniger als einverstanden ist. X.

§ Bafel. Hier ist man dieser Tage einer Diebesbande auf die Spur gekommen. In Folge einer Familienzwistigkeit war einem hiesigen Einwohner die Frau davon gelaufen, und aus Mache ob der geschehenen Unbill hat sie der Polizei denuncirt, daß in der Behausung ihres Mannes, bezw. ihres Schwiegervaters, viele gestohlene Sachen Unterkunft gefunden hätten. In Folge dieser Mittheilung hat seitens der Polizei eine genaue Haussuchung stattgefunden, die das Ergebnis hatte, daß eine ganze Anzahl eiserner Geräthschaften zc. ans Tageslicht gebracht wurden, die durchaus mit dem landwirthschaftlichen Betriebe des Besitzers in keinem Zusammenhange stehen. Der vernünftliche Dieb ist dingfest gemacht und steht die Verhaftung anderer Personen noch in Aussicht.

t Barel. Am hiesigen Platze beabsichtigt der Hofschlächter Tegge eine Pferdeschlächtereier zu errichten und soll derselbe bereits einen Grund in der Gaststraße gekauft haben. — Die Genehmigung steht noch aus. — Der Lehrer Wieting zu Torsholt wurde zum 1. Mai zum Lehrer der 3. Klasse der hiesigen Mädchenschule ernannt.

1 Butjadingen. Wie verlautet, wird der Organist und Hauptlehrer in Golzwarden, Herr Klusmann, in Folge eines Lungenleidens demnächst in den Ruhestand treten und eine jährl. Pension von 1500 M. erhalten.

Bei dem Unglücksfall, der am 2. Jan. d. J. den Dienstknecht Fr. Goldewey von hier in Linswege betraf, entstand anfänglich die Streitfrage, wer den Verunglückten zu entschädigen habe: die land- u. forstw. Berufsgenossenschaft oder der Arbeitgeber, der die Hölzerei betreibt. Nunmehr ist vor einiger Zeit festgestellt, daß die Entschädigung voll von der land- u. forstw. Berufsgenossenschaft zu zahlen ist, weil die Hauptbeschäftigung des Arbeitgebers die Landwirtschaft sei. C. erhält während der Dauer seiner vollständigen Erwerbsunfähigkeit außer den Kosten für das Heilverfahren pro Monat 42 M. ausbezahlt. (N.)

1 Gäßleth. Kürzlich hat sich die hier in recht gutem Andenken stehende Müller'sche Theatergesellschaft, aus wenigstens 12 Personen bestehend, wieder eingefunden. Dieselbe brachte Mittwoch in des Gastwirth Janßen Saale als 1. Abonnements-Vorstellung „D. diese Weiber“, Lustspiel in 3 Akten von Kaiser, zur Aufführung; dieselbe war eine sehr gute und fand bei dem zahlreich anwesenden Publikum beifällige Aufnahme.

t Stollhamm. Der auf den 29. April festgesetzte Frühjahrs-Viehmarkt in Stollhamm ist auf Dienstag, den 30. ds. angesetzt.

*** Bremen.** Die Handelsprodukten-Gruppe wird auf der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung voraussichtlich in großartiger Weise sich gestalten; denn der Ausstellungs-Vorstand hat nicht bloß in einer Kommission der Bremer Handelskammer, welche dieselbe in die Hand genommen hat, in weiteren Kreisen der Bremischen Börse und des Bremischen Gelehrtenstandes lebhafteste Unterstützung gefunden, sondern auch bei den für die Weser maßgebenden Schiffahrts-Instituten ein überaus erfreuliches, kostenfreie Herbeischaffung der Handelsartikel und ihrer Ausstellungs-Requisiten sicherndes Entgegenkommen. Der Gruppenvorstand hat 20 Unterabteilungen von Kaufleuten niedergesetzt: zwölf für die verschiedenen Handelsgebiete, denen wissenschaftliche Beiräthe zugetheilt sind, und acht für die hauptsächlichsten Stapelartikel des Bremischen Waarengeschäfts.

Schiffs-Nachrichten.

11. April. Abgeg.: C. Ebbers, Hammelwarden, W. Bahlmann, Brake, S. Reiners, Bremerhaven, J. Terwehn, Bremen. Angel.: D. Osterloh, Großenfiel, W. Meyer, Großenfiel, S. Gerdes, Großenfiel, J. S. Meyer, Geestemünde, J. Stutz, Großenfiel, L. Ebbers, Großenfiel. — 12. April. Abgeg.: D. Rose, Bremerhaven, C. Schäfer, Hammelwarden, S. Gayen, London, J. Ebbers, Lienen, L. Ebbers, Lienen. — 13. April. Angel.: J. Eggers, Farge, J. Esders, Sürwarden, De Buhr, Hemmor. — Abgeg.: J. Faye, Bremen, S. Glug, Brake, W. Meyer, Lienen, D. Osterloh, Lienen, J. Stutz, Lienen, J. De Garde, Bremerhaven. — 15. April. Abgeg.: F. Pundt, Bremerhaven, S. Baal, Bremerhaven, C. Sempe, Brake, D. Kroog, Lienen. — Angel.: F. Eggers, Hammelwarden, S. Greme, Lämmig. — 16. April. Angel.: S. Hansmann, Bremerhaven, N. Dänekamp, Gäßleth, S. Köhne, Luneplate. Abgeg.: F. Eggers, Hammelwarden. — 17. April. Angel.: J. Nothold, Geestemünde, J. Esders, Geestemünde, S. Haase, Sürwarden, J. Siebenbrodt, Igehoe.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Mimi Winters, Süllwardenburg, mit Heinrich Hille, Kuhwarden. Johanne Koopmann, Noddenkirchen, mit Ernst Fied, Bonn a. Rh. Elisabeth Wittje mit Mühlmeier, Oldenburg. Wilhelmine Eilers mit Heinrich Steuer, Strohausen.

Geborene: Dem D. Grimm, Zwischenahn, eine Tochter. Dem Friedrich Henten, Genshammergroden, ein Sohn. Dem Bezirkskommissar v. Goedel, Neustadt a. d. Orla, ein Sohn. Dem Anton Müller, Abbehan-

fergroden, ein Sohn. Dem Mart. Meyer, Brake, eine Tochter. Dem S. Helms, Eversten, ein Zwillingsspaar. Dem Joh. Lohmann, Oldenburg, ein Sohn. Dem Georg Schwarz, ein Sohn. Dem S. Engelle, Oldenburg, ein Sohn. Dem S. Wulff, Absen, eine Tochter. Dem Carl Schrag, Nürnberg, eine Tochter. Dem S. Bischof, Oldenburg, eine Tochter. Dem S. Helms, Osterburg, eine Tochter. Dem Hermann Timpe, Dresden, ein Sohn. Dem Gerh. Dnten, Großenmeer, ein Sohn. Dem D. Wilken, Borgstede, eine Tochter. Dem Karl Eyassen, Golzwarden, eine Tochter. Dem C. Müller, Osterburg, ein Sohn. Dem Joh. Chr. Tapfen, Wieselstede, eine Tochter.

Gestorben: Heinrich Morisse, Oldenburg. August Freese, Eversten. Anna Müller, Eghorn. Hermine Müller, Eghorn. Wirtl. Geh. Rath. a. D. Baron von Beaulieu-Marcomay, Dresden. Helene Eden geb. Schellstede, Nordenham. Bernhard Heinemann, Wildeshausen. S. Spiekermann, Neuwarden. Agnes Schlärmann, Oldenburg. Johann Ahlers, Oldenbrok. Rötter Johann Gerhard Hüllstede, Süderseefelderaußenbeich. Kaufm. Wilh. Troebner, Newyork. Anna Gerdes, Kötermoor. Wilhelm Heye, Süderichwei. J. D. Hünicke, Bremen. Schmiedemeister Hinrich Wiefemann, Strüchhausermoor. M. C. Martens, Oldenburg. Anna Lillie, Oldenburg. Proprietär Johann Hermann Brunz, Stollhamm. Maschinist Carl Doering, Bürgerfelde. Georg Tapfen, Hahn.

Osterburg.

Sandstraße 32.

Kartoffeln,

feinschaalig und recht mehlig kochend, empfiehlt per 100 Pfd. Mt. 3,40 Pfg.

M. S. Hilsberg.

Garantirt rein
ECONOMICAL TEA
1/2 Kgr. 2 Mark.

Jedes Theepacket ist durch Plombe verschlossen.

Die Königsberger Thee-Compagnie.
Alleinige Niederlage bei
F. Bernutz, Gaststr. 25.

Gravier-Anstalt.

Juwelen, Gold- und Silber-Waaren-Lager, Werkstatt zur Anfertigung feiner Goldwaaren.

Hugo Heiter, Gaststr. 22.

Geschäfts-Empfehlung.

Erlaube mir, mich dem geehrten Publikum zur Anfertigung von Herren- und Knaben-Anzügen, elegant und nach neuestem Schnitt, zu empfehlen. — Aufträge werden schnell, solid und billigt ausgeführt. Zahlreichem Zuspruch entgegengehend,
Franz Harfit, Schneidermstr.
Humboldtstraße 4.

Zum Einrichten, Führen und Abschließen der Geschäftsbücher, sowie zu allen Comptoirarbeiten und Regulirungen empfiehlt sich
Diedr. Grube, pract. Buchhalter

Baugewerkschule (Oldenburg i. Br.)

(S. Diejener, Architekt.)

Beginn des Sommer-Semesters am 6. Mai, des Winter-Semesters am 4. November. Programme und nähere Auskunft, auch für die Handwerker-Abtheilung, kostenfrei.

Zum grünen Hof.

Am 2. Ostertage:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei
Hierzu ladet freundl. ein Joh. Seghorn.

Osterburg.

Schützenhof zur Wunderburg.

Am 2. Ostertage:

BALL,

wozu freundl. einladet Dietmann.

Oldenburger Hof.

Nelkenstraße 23.

Am zweiten Ostertage

Grosser Ball

Hierzu ladet höflichst ein S. B. Hinrichs.

Tivoli,

Eversten. Am 2. Ostertage:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet G. Martens.

Zum weissen Lamm.

Eversten. Am 2. Ostertage:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet Duvenhorst.

Osterburg. Am 2. Ostertage:

Große Tanzparthie,

mit stark besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet: S. Käse.

Clubgesellschaft Odeon.

Am ersten Ostertage

Gesellschafts-Abend.

im Clublocale C. Meyer, Eversten.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg.

Prämien-Obligationen

der Städte

Bari, Barletta, Mailand, Venedig

mit Haupttreffern von

500000; 200000; 100000; 50000; 40000 zc.

jeden Monat eine Ziehung.

Diese Loose dürfen als chancebietende Kapitalanlage empfohlen werden, da dieselben im Laufe der Zeit mit mindestens Francs 290 zurückgezahlt werden und außerdem an den vielen Gewinnziehungen (siehe obige Treffer) theilnehmen.

Um Jedermann den Ankauf zu ermöglichen, erlasse ich diese vier Loose zusammen auch gegen monatliche Abzahlungen von 5 oder 10 Mark und zwar bis auf Weiteres zu folgenden Preisen:

à M. 175

zahlbar in 17 Zahlungen à M. 10 und 1 Restzahlung à M. 5, oder

à M. 185

zahlbar in 37 Zahlungen à M. 5.

Jeder Käufer theilhaftig sich schon nach der ersten Zahlung an allen Ziehungen.

Zu weiterer Auskunft stets gern bereit

Joh. Conr. Zickendraht

Bankgeschäft
Horsfeld.

Lungenschwindsucht,
Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses und der Luftwege heilt nachweislich noch im höchsten Stadium Lehrer **Suersen,** Hamburg, Hammerbrook, Albertstraße 2, part.

Das seit 20 Jahren bestehende große

Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann

in Ottenjen bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd neue Bettfedern 60 Pfg., vorzügliche 120 Pfg., Halbdaunen 150 Pfg., prima 180 Pfg., reine Daunen nur 250 und 300 Pfg. pr. Pfd. Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Prima Inlettstoff zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, Pfühl, garantirt federdicht, fertig genäht 14 Mk., zweischläfrig 17 Mk.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbellekung (Duanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den **säredlichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, sowie durch jede Buchhandlung.

Ein Logis, bestehend aus Stube und Kammer und passend für eine Lehrerin, ist zu vermieten und zum 1. Mai d. J. zu beziehen. Rosenstraße Nr. 15.

Hotel zum Lindenhof.

Samstag den 21. April (1. Ostertag) 1889:
2. größter öffentlicher Gesellschafts-Abend der Saison.

Auftreten neuer Spezialitäten in ihren Glanznummern.
Großer Erfolg des urkomischen Charakterdarstellers **Hrn. Levy Zeitele** in: „Die Musik kommt“ und „Jaak Silberstein.“ Ferner: Auftreten des Salon-Humoristen **Platz** in: „Wenn die Wäsche auch nicht ganz“ etc.
Sensationell! Auftreten des italienischen Glas-Instrumentalisten **Signor Crabelli** mit seinem **Verrophon.** **Sensationell!**

Erstes Debut der Großnetzer Stadtkapelle

Zur Ausführung gelangen u. A.:
Die tapferen Landsoldaten, Burleske-Duett.
Alles für's Kind, Große Posse von G. Hübner.
Marisch im Frack, Solo-Scene von Contradi.

Entrée 40 Pfg. à Person. — Saalöffnung 6 1/2 Uhr — Anfang 7 1/2 Uhr.

Alle Nähere besagen die Programme.
 Die Concertmusik wird von der Capelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 unter Leitung des Königl. Musikdirektor **Herrn Güttners** ausgeführt.
 Da weder Kosten noch Mühe noch sonst was gescheut wurden, so erlaubt sich zu diesem großartigsten aller Gesellschafts-Abende ganz ergebenst einzuladen.
H. Strudthof.

Lutherfestspiel in Oldenburg.

Vorläufige Anzeige.

Für die Ausführung des Devrient'schen Lutherfestspiels sind die Tage des 2., 4., 5., 7. und 9. Mai d. J. in Aussicht genommen. Die Vorstellungen werden im Großherzoglichen Theater stattfinden.

Seitens der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion werden am 5. und 7. Mai Sonderzüge zum ermäßigtem Preise der einfachen Fahrt für Hin- und Rückfahrt nach Oldenburg eingelegt, und zwar:

1. am 5. Mai von Wilhelmshaven und Carolinensiel und zurück;
2. am 7. Mai von Nordenham und Bremen-Neustadt und zurück.

Die gleichen Preisermäßigungen werden gewährt

3. am 9. Mai für die Strecken Neuschanz-Westerstede-Oldenburg, sowie Quakenbrück-Lönningen-Lohne-Oldenburg.

Ob die Beförderung der Besucher von den 3 genannten Strecken durch die Sonderzüge oder mit den gewöhnlichen Personenzügen erfolgen wird, bleibt späterer Bestimmung vorbehalten.

Die Preise der Theaterbillets, welche sich annähernd in den Grenzen der gewöhnlichen Theaterpreise halten, werden demnächst bekannt gegeben. Der Verkauf derselben wird durch die Eisenbahn-Beamten am Billetschalter auf sämtlichen Stationen der vorgenannten Strecken vermittelt, jedoch mit Ausnahme der Stationen: Mariensiel, Bussenhausen, Ostern, Sanderbüsch, Schierbrok, Heidkrug, Fildum, Südholt, Bunnen, Calveslage, Falkenrodt, Hagen und Krimpenfort. Den mit dem Verkauf der Theaterbillets betrauten Eisenbahnstationen wird eine Anzahl Theaterbillets der verschiedenen Plätze in den nächsten Tagen zugestellt und gleichzeitig mit den Fahrkarten 2 und 3. Wagenklasse verkauft werden. Eisenbahnfahrkarten zu ermäßigtem Preise werden nur gegen Lösung oder Vorzeigung eines Theaterbillets verabsolgt, welches letzteres bei Lösung des Eisenbahnbillets abgestempelt wird.

Verkauf und Vormerkung von Theaterbillets auf den verschiedenen Stationen wird geschlossen für die Strecke:

1. Wilhelmshaven-Carolinensiel-Oldenburg am Abend des 30. April.
2. Nordenham-Bremen-Neustadt-Oldenburg am Abend des 2. Mai.
3. Quakenbrück-Lönningen-Lohne-Oldenburg am Abend des 4. Mai.

Wenn der Vorrath an Theaterbillets auf einzelnen Stationen erschöpft sein sollte, so wollen Besteller unter Erlegung des Betrages für das Theaterbillet ihren Namen dem Schalterbeamten aufgeben, damit an den folgenden Tagen, soweit möglich, eine Nachlieferung stattfinden kann. Die Besteller werden in diesem Falle nach der Reihenfolge der Anmeldung berücksichtigt. Auch diese Billets sind am Schalter in Empfang zu nehmen.

Das Nähere über Beginn der Vorstellungen, Preise der Plätze und Fahrpläne wird demnächst bekannt gemacht.

Namens der Lutherfestspiel-Kommission der geschäftsführende Ausschuss:

v. Schrenk, Oberbürgermeister. **Runde**, Landgerichtsrath. **Böhl**, Oberbetriebsinspektor. **Johann**, Realschullehrer.

Rhenser

Mineral-Brunnen.



Vorzügl. kohlen-saur. Mineralwasser.

Ausgezeichnet begutachtet v. zahlr. Professoren u. Aerzten.
 Niederlage bei **Carl Haas**, Nordoststraße 80.

Große Auktion.

Oldenburg. **Heinrich Rogge** läßt am **Mittwoch, den 24. April d. J.** Morgens 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr anf., in seinem Hause, Häufigstraße am Markt, sein ganzes Lager von Mobilien u. als:

Sophas, Tische, Stühle, Commoden, Bettstellen, Kleider-, Glas- und Küchenschränke, Giffonniere, Wajchtische, Spiegel, Spiegelschränke, Schreib- und Kaffeetische, Pulte, 1 Secretär, Nähmaschinen, Wanduhren, Regulatore, schöne Betten, Bettüberzüge, Bettlaken, Schlaf- und Pferdedecken, Schirme, Teppiche, Porzellanfassen, Kleidungsstücke, Herren- und Damenuhren, 1 Schenksthrank mit Treten und Bierapparat

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Bemerkte wird noch, daß wegen Umzugs des **Möbelgeschäfts** obige Sachen geräumt werden müssen und daher zu jedem nur irgend annehmbarem Preise verkauft werden sollen.

Gesucht:

Jungen, die das Formen erlernen wollen.
Weyer & Co., Eisengießerei.

„Zum grünen Hof.“

Sonntag den 21. April:
Letztes grosses

Doppel-Concert.

der Winter-Saison.

ausgeführt von den Kapellen des Oldenb. Infanterie-Regiments Nr. 91. und des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19. unter Leitung ihrer Direktoren.

Anfang 4 Uhr präcise. Entrée 30 Pf.
 Es ladet freundlichst ein **Joh. Seghorn.**

Wüsting.

Am 2. Osterfeiertag

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

S. Clausen.

Gesucht auf sofort

ein kleiner Knecht.

F. Bernth.

Redaktion, Druck und Verlag von **Adolf Wirth**, Oldenburg, Rosenstraße 15.

Im Theateraal, „Hotel Sabel“

Nur kurze Zeit.

B. Schmidts



Affen- und Hunde-Theater.

Ostersonntag den 21. April:

Zwei große

Gröffnungs-Vorstellungen.

Anfang der ersten Nachmittags 4 Uhr.

Anfang der zweiten Abends 8 Uhr.

In jeder Vorstellung Vorführung von 50 gut dressirten Thieren, als: **Affen, Hunden, Ziegen und Ulmer Doggen.**

Dienstag den 23. April, Abends 8 Uhr:
Grosse Vorstellung.



Prämien-Anleihe Belivaqua

(Italien).

autorisirt durch **Königl. Decret** vom 1. Juli 1888.
 Die Original-Prämienlose dieser Anleihe sind schon 1871 mit dem deutschen Reichstempel versehen worden.

Zusammen 114 Ziehungen mit **22.768** Gewinnen von Lire

500.000 — 400.000 — 300.000 — 260.000

— 200.000, — 50.000 — 30.000 etc.

Die Anleihe ist garantirt durch **Obligationen der italien. Staatsschuld.**

Die **National-Bank des Königreichs Italien** (Kapital 200 Millionen) ist Verwalterin

der Anleihe unter der direct n Aufsicht der italienischen Regierung.

Im Jahre 1889 werden in Rom, im Finanzministerium, die ersten **4 Ziehungen** unwiderruflich an den folgenden Tagen stattfinden:

30. April, 31. Juli, 31. Oktober, 31. Dezember,

wobei nachfolgende Gewinne gezogen werden:

1 Gewinn von Lire 500.000

1 „ „ „ 50.000

1 „ „ „ 50.000

1 „ „ „ 30.000

sowie auch viele kleine Gewinne.

Die Obligationen werden unter den folgenden Zahlungsbedingungen verkauft:

Beim Ankauf **Liro 5 = M. 4**

Nicht später als den **10 Juli 1889** „ **5 = M. 4**

„ **10 Aug.** „ **5 = M. 4**

„ **Sobald** der Käufer die ersten **M. 4** bezahlt hat, wird er schon Mitbewerber bei den Chancen der Ziehung vom **30. April** mit denselben Rechten, als hätte er die Obligation ganz bezahlt.

Avis! Jeder Anfrage müssen **40 Pfg.** für die Antwort beigefügt werden. — Die Ziehungsliste wird gratis zugesandt. — Nur solche Sendungen können als empfangen anerkannt werden, die in einem eingeschriebenen Briefe gemacht werden oder durch Postanweisung ankommen.

Der Verkauf findet statt in Italien bis zum **29. April**

6 Uhr Abends, im **Bankhause Fratelli Croce**

in Mario — Genua — Italien.

(Postzeit zwischen Deutschland und Italien **48** Stunden.)

Oldenburger

Schützenhof.

Osterfeier 1889.

Am 1. Feiertage, Nachmittags 4 Uhr.

Streich-Concert,

unter Leitung des Musikdirektors **Hrn. Schmidt.**

Entrée frei!

Programme am Saaleingang.

Am 2. Feiertage:

In den fein decorirten Doppelsälen:

Öffentlicher Ball.

Tanz-Abonnement **1 Mark.**

Anfang 4 Uhr. **Entrée frei.**

wozu freundlichst einladet

Louis Nolte.

Tabkenburg.

Oversten. Am 2. Osterfeiertag:

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

F. G. Heinemann.

Beilage

zu Nr. 316 der „Neuen Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 21. April 1889.

Eine dunkle That.

Kriminalroman aus dem Amerikanischen von Th. Ludwig.

(Fortsetzung.)

Mit einer gestammelten Entschuldigung wollte ich mich entfernen, um Die zu fliehen, der jetzt zu begegnen ich am letzten gewünscht haben würde, aber ihre tiefe, seelenvolle Stimme hielt mich zurück.

„Sie dürfen mich, nun uns der Zufall zusammengeführt, nicht ohne ein Wort verlassen, Mr. Raymond!“ bannten ihre Worte mich. „Waren Sie sehr erstaunt, mich hier zu finden?“

„Ich weiß nicht, — ich erwartete es wohl nicht; — ich hörte, Sie seien krank und Sie wünschten Ihre Freunde nicht zu sehen.“

„Ich war krank, aber jetzt geht es mir besser. Ich wollte diesen Abend bei Mrs. Beeley zubringen, weil ich die Einsamkeit nicht länger ertragen konnte.“

„Ich freue mich, daß Sie das gethan haben. Sie sollten immer hier sein. Die Einsamkeit ist eine schlechte Gesellschafterin für Sie, Miß Leavenworth. Der Gedanke, daß Sie sich in dieser für Sie so schweren Zeit selbst verbannen, bekümmert uns Alle.“

„Ich möchte Niemanden bekümmern. Es ist am besten für mich so. Es ist keine Verbannung; ich bin nicht ganz allein. Ein kleines Mädchen ist bei mir, ein Kind, dessen unschuldige Augen nur Unschuld in den meinen lesen. Sie wird mich vor Verzweiflung bewahren! Meine Freunde brauchen nicht ängstlich zu sein; ich kann es ertragen!“ In leiserem Ton fügte sie hinzu: „Nur Eins beunruhigt mich: daß ich nicht weiß, was zu Hause vorgeht. Kummer kann ich ertragen, aber Ungewißheit tödtet mich. Wollen Sie mir nicht Etwas von Mary erzählen? Ich kann Mrs. Beeley nicht fragen; sie ist gültig, aber da sie weder Mary, noch mich genau kennt und Nichts von unserm Zerwürfniß weiß, hält sie mich für eigenfönnig und tadelt mich, daß ich meine Kousine in ihrem Kummer zu verlassen vermochte. Aber Sie wissen, daß ich nicht anders handeln konnte, Sie wissen —“

Ihre Stimme bebte, so daß sie den Satz nicht beenden konnte.

„Ich kann Ihnen nicht viel sagen.“ suchte ich meine eigene Bewegung zu unterdrücken, „aber was ich weiß, steht zu Ihrer Verfügung. Wollen Sie etwas Bestimmtes fragen?“

Sie sah mich wieder mit jenem angstflehenden Blick an, der mich stets überwältigte.

„Ich möchte gern wissen, wie es Mary geht, ob sie wohl und — gefaßt ist?“

„Ihre Kousine ist nicht krank; aber leider kann ich sie kaum gefaßt nennen. Sie ist in großer Sorge und nicht nur durch den erlittenen Verlust niedergebeugt, sondern auch durch die Angst um Sie. Sie dürfen sie sich nicht anders als bekümmert denken!“

„Sie sehen sie also oft?“

„Ich unterstütze Mr. Harwell, Ihres Onkels letztes Werk für den Druck vorzubereiten, und bin nothwendigerweise viel dort!“

„Meines Onkels letztes Werk?“ stieß sie festsetzend hervor.

„Ja, Miß Leavenworth hielt es für das Beste, es zu veröffentlichen.“

„Und Mary hat Ihnen die Aufgabe zudiktirt?“

„Ja.“

Sie konnte sich nicht von ihrem offenbaren Entsetzen erholen.

„Wie konnte sie das thun? O, wie konnte sie das thun?“ flüsterte sie, wie für sich.

„Sie glaubt damit zu thun, was Ihr Onkel billigen würde; sie erfüllt nur seine Wünsche —“

Sie wehrte mit der Hand ab.

„Sprechen Sie nicht davon“, unterbrach sie mich, „ich kann es nicht ertragen.“ Dann mit leiser Stimme, als fürchte sie, mich durch ihre Heftigkeit verletzt zu haben, fuhr sie fort: „Ich kenne jedoch Keinen, den ich lieber mit dieser Aufgabe betraut gesehen hätte, als Sie. Sie werden das Werk mit Achtung und Ehrfurcht behandeln; aber ein Fremder, — o, ich könnte es nicht ertragen, daß ein Fremder es ausführte!“

Ich ließ einige Secunden verstreichen, ehe sie verhältnißmäßig ruhig sagte:

„Ich wollte Sie noch etwas fragen, — ach, ich weiß, — ich wollte fragen, ob Jegliches sonst zu Hause wie früher ist, die Dienstboten dieselben und — alles Andere?“

Ich fand nichts Besonderes an der Frage und erwiderte: „Eine Mrs. Darrel ist bei Miß Mary, sonst weiß ich von keiner Veränderung.“

„Spricht Mary davon, weggehen zu wollen?“

„Nein, ich glaube es auch nicht.“

„Aber sie empfängt Besuche? Andere noch außer Mrs. Darrel helfen ihr die Einsamkeit tragen?“

Eine eisige Kälte überrieselte mich. Ich mußte jenes Abendbesuchs gedenken, der mich entsetzt hatte.

„O, ja,“ entgegnete ich, „sie empfängt einige Besuche —“

„Haben Sie Etwas dagegen, mir Namen zu nennen?“ flüsterte sie mehr, als sie sprach.

„O, nein,“ versetzte ich, den Blick abwendend, „natürlich Mrs. Beeley, Mrs. Gilbert und ein — ein —“

„Weiter!“ hauchte sie

„Ein Herr, mit Namen Clavering!“

„Sie nennen den Namen mit augenscheinlicher Verlegenheit. Darf ich fragen, warum?“ sagte sie vollständig ruhig.

Erstaunt blickte ich sie an. Sie sah marmorbleich beim Schein des Feuers aus, trug aber im Uebrigen den Ausdruck vollständiger Fassung, den ich sie wohl kannte.

„Warum?“ wiederholte ich einigermaßen verwirrt.

„Nun, weil ihn Umstände begleiten, welche mir sehr sonderbar erscheinen!“

„Welche Umstände sind das?“

„Er tritt unter zwei Namen auf. Heute kommt er als Mr. Clavering, kurze Zeit vorher als Mr. Robbins.“

Ihr Kleid raschelte am Kamin; es lag etwas Debes, Trostloses in dem Laut, und auch ihre Stimme war ausdruckslos, wie die eines Automaten, als sie sagte:

„Wie oft hat diese Person, deren Namen Sie nicht genau zu wissen scheinen, Mary besucht?“

„Einmal!“

„Wann war das?“

„Gestern Abend!“

„Blieb er lange?“

„Ungefähr zwanzig Minuten.“

„Glauben Sie, daß er wiederkommen wird?“

„Nein, er ist abgereist.“

Kurzes Schweigen folgte. Ich fühlte, daß ihre Augen die meinen suchten, aber hätte sie selbst ein geladenes Pistol in der Hand gehalten, ich zweifle, ob ich in diesem Augenblick hätte aufblicken können.

„Mr. Raymond,“ sagte sie dann in völlig veränderten Tone, „als ich Sie zuletzt sah, sagten Sie mir, Sie wollten alle Anstrengungen machen, um mir meine frühere Stellung der Welt gegenüber wieder zu verschaffen. Ich wünschte das damals so wenig, wie heute. Können Sie mich daher nicht verhältnißmäßig glücklich machen, indem Sie mich versichern, daß Sie ein so hoffnungsloses Unternehmen aufgegeben haben, oder doch aufgeben werden?“

Ihre Worte brachten mich zu mir selbst zurück.

„Unmöglich!“ antwortete ich resolut. „Ich kann es nicht aufgeben. So sehr ich beklage, Ihnen Kummer damit zu verursachen, ist es doch besser, Sie wissen, daß ich nie, so lange ich lebe, die Hoffnung aufgeben kann, die Schuldlosen zu rechtfertigen!“

Sie streckte mir wie in hoffnungslosem Flehen die Hand entgegen, aber ich blieb regungslos.

„Ich könnte nicht ruhig im Grabe sein, wenn ich durch eigene Schwäche das Vorrecht preisgäbe, Unrecht in Recht zu verwandeln und Unschuld vor unverdienter Schmach zu bewahren!“

Als sie nicht antwortete, trat ich einige Schritte näher:

„Können Sie mir nicht, ehe wir scheiden, einen Dienst nennen, den ich Ihnen erweisen kann, — eine Botschaft zu besorgen oder irgend Etwas, was nur ein Freund vermag?“

Sie überlegte.

„Nein,“ flüsterte sie, „ich habe nur eine Bitte und diese wollen Sie mir nicht gewähren!“

„Aus dem uneigennützigsten aller Beweggründe!“ beharrte ich.

Sie schüttelte den Kopf.

„Das denken Sie!“ hauchte sie; dann fügte sie hinzu:

„Vielleicht hätte ich doch einen Wunsch.“

„Welchen?“

„Wenn sich irgend Etwas ereignen, wenn Hannah gefunden werden sollte, oder — oder meine Anwesenheit in irgend einer Weise nöthig würde, so lassen Sie mich nicht in Unwissenheit, sondern theilen Sie mir unfehlbar das Schlimmste mit, wenn es kommt!“

„Das will ich!“

„Und nun, gute Nacht! Mrs. Beeley kommt zurück!“

Mit einem langen Blick beobachtete ich noch, wie der Lichtschein auf ihrem schwarzem Kleide flackerte, bis der Gedanke an Clavering und die anderen Tages zu erfüllende Pflicht mein Herz wie ein kalter Stahl berührte. Auf der Thürschwelle hielt ich noch einmal inne und schaute zurück in das vom flackernden Flam-

menschein ungewiß beleuchtete Gemach mit den tiefen Schatten außerhalb des Feuerkreises, und mitten darin die zusammengefunkenen Gestalt, welche ihr Gesicht in den gefalteten Händen verbarg. Ich sehe es Alles noch einmal, sehe es, wie in einem Traume. Dann umgiebt mich Dunkelheit und ich stürme durch die Nacht davon, durch die Nacht, die ihren finstren Mantel über der Erde ausgebreitet hält und die doch nicht lichtloser sein konnte, als die Nacht der räthselvollen That, die bis zu ihrer Lösung hinfort mein Leben ausschließlich ausfüllen mußte, — einer Lösung, eben so ersehnt, wie — gefürchtet!

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Zoologischer Garten.

Ersten. 2. Ostertag, den 22. April:

Grosser Ball,

Anfang 4 Uhr Nachmittags,

wozu höflichst einladet

G. Schmidt.

Verband der deutschen Bäcker

(Mitgliedschaft Oldenburg.)

Zweiter Ostertag:

Tanzkränzchen

im Saale des Herrn Habel.

„Liedertafel“ D. F. B. D. Tischler.

2. Ostertag bei Herrn Meyer (Odeon)

Ersten. Zur Feier des 1. Stiftungsfestes

Tanzkränzchen.

Anfang 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Entrée 50 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet

Das Komite.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichthum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenranke, Blutarme, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmfraukheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obestehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konekly in Stein bei Säckingen.** Die sichersten Symptome eines Bandwurms, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang unedel- oder fribisähnlicher Glieder und sonstige Würmer, sowie Blässe des Gesichtes, matter Blick, blane Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bes zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbreimen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Zucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilten aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeit zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Feinster **Emmenthaler Käse** traf wieder ein; empfehle außerdem **holl. Rahm- und Edammer, hollsteiner, grünen und Schweizer Käse** in feinsten Qualität.

J. B. Harms.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende **Glücks-Anzeige** von **Samuel Hecksher senr.** in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge eine dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Zum Frühjahrsbedarf und zu Aussteuern offeriren:

aus erster Hand zu Fabrikpreisen:

Selbstgemachte Leinen-, Bett- und Baumwollwaaren
aller Art,

in den bekannnten, vorzüglichen, nur aus extra prima Garnen gearbeiteten Qualitäten.
Ferner empfehlen unser

Größtes Lager von Bettfedern und Daunen

in nur doppelt gereinigter, staubfreier lebendiger Waare, sowie

complete Betten,

Gesinde-, Haushaltungs-, herrschaftliche, sowie Hotel- u. Fremden-Betten
in allen Preislagen.

Zeteler Weberei, Janssen & Co.,

Markt 12a.

Unzerreissbare Oldenburger Buckskins

aus der langen, kräftigen Naturwolle hiesiger Marschschafe, in hübschen Cheviot-Mustern, total farbeccht und sich stets reintragend, besonders geeignet zu allen einer starken Abnutzung unterworfenen Herren- und Knaben-Anzügen. Ferner

wollene Schlaf- und Pferddecken, Coatings, Flanelle, Wolllaken etc.

Detailverkauf zu Fabrikpreisen, sowie Anfertigung aus der dazu gelieferten Wolle gegen mässige Arbeitslöhne.

Proben und Preislisten gratis und franco.

Zeteler Weberei, Janssen & Co.,

Wollwaaren-Fabrik, Markt 12a.

H. Holert, Haarenstr. 51,

empfehlst sein großes Lager in Polstermöbeln aller Art, sowie Rohrstühle in den verschiedensten Façons, Waschtische, Bettstellen u. Matratzen in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Hillje & Köhne

Empfehlen: Tuche & Buckskins

Kammgarn & Paletotstoffe,

MILITAIR- & LIVRÉE-

TUCHE,

engros Tuchhandlung in detail

in

grösster Auswahl,

nur gediegenen Qualitäten

zu anerkannt billigsten Preisen.

Langestr. 23. Oldenburg. Langestr. 23.

Zum Festbedarf.

Täglich frische Milch,

frische große Eier zu Marktpreisen.

Empfehle ferner ff. Speiseschmalz,
gute Fassbutter, besonders schön zum

Baden,
hochfeine geräucherte Schinken u. Würst,
Käse in verschiedenen Sorten in bester

Qualität.
Aug. Finnen, Haarenstr. 13.

Empfehle alle Sorten

Schuhwaaren,

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten.

J. S. Ehlers,

Baumgartenstraße 10.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend,
Prospekt gratis,

G. Zehmeyer, Nürnberg.

Sühnerfutter, 10 Pfd. 80 Pfg.

J. B. Harms.

Die Schirmfabrik

von

Carl Kramer,

Langestr. 25,

empfehlst das Neueste in

Sonnen-, Corvisten- und

Regenschirmen

in allergrößter Auswahl zu

billigen Preisen.

Neue Bezüge und alle vor-

kommenden Reparaturen prompt.

Carl Kramer.



Dauwes Restauration

Poststraße 5.

Ostern

Anstich von hochfeinem Wiener Märzenbier
aus der Bayer. Bierbrauerei S. & S. ten Doornkaat-
Koolmann.

Hauptgewinn event.
500000 Mark.

**Glücks-
Anzeige.**

Die Gewinne ga-
rantirt der Staat.

**Einladung zur Betheiligung an den
Gewinn-Chancen**

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-
Lotterie, in welcher

9 Millionen 537,055 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie,
welche plangemäss nur 100,000 Loose enthält, sind fol-
gende, nämlich:

Der grösste ist ev. 500,000 Mark,

Prämie 300,000 Mark 26 Gewinne a 10,000 Mark
1 Gewinn a 200,000 Mark 56 Gewinne a 5000 Mark
1 Gewinn a 100,000 Mark 106 Gewinne a 3000 Mark
1 Gewinn a 75,000 Mark 203 Gewinne a 2000 Mark
1 Gewinn a 70,000 Mark 612 Gewinne a 1000 Mark
1 Gewinn a 65,000 Mark 888 Gewinne a 500 Mark
2 Gewinne a 60,000 Mark 30 Gewinne a 300 Mark
1 Gewinn a 55,000 Mark 127 Gew. a 200, 150 Mark
1 Gewinn a 50,000 Mark 30970 Gewinne a 148 Mark
1 Gewinn a 40,000 Mark 7986 Gew. a 127, 100, 94 M.
1 Gewinn a 30,000 Mark 9054 Gew. a 67, 40, 20 Mark
8 Gewinne a 15,000 Mark im Ganzen 50,200 Gewinne
und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abthei-
lungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1ster Classe beträgt 50,000
Mk., steigt in der 2ten Cl. auf 55,000 Mk., in der 3ten
auf 60,000 Mk., in der 4ten auf 65,000 Mk., in der
5ten auf 70,000 Mk., in der 6ten auf 75,000 Mk., in
der 7ten auf 200,000 Mk. und mit der Prämie von
300,000 Mk. event. auf 500,000 Mk.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich
festgesetzt, kostet

das ganze Originalloos nur 6 Mark,

das halbe Originalloos nur 3 Mark,

das viertel Originalloos nur 1 Mark 50 Pf.,

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose
(keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Ver-
loosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Ein-
sendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst
nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach statt-
gehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste un-
aufgefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einla-
gen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen
ersichtlich, versende im Voraus gratis.

**Die Auszahlung und Versendung der
Gewinnelder**

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und
unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Post-
einzahlungskarte oder per recommandirten Brief
machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der
nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich,
jedoch bis zum

30. April d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier und Wechsel-Comptoir in HAMBURG.

**Fertige Herren- u. Knaben-
Garderobe**

empfehlst in größter Auswahl, vom einfachsten Genre
bis zum feinsten Kammgarn, tadelloß sitzend und nur gut
gearbeitet, zu anerkannt billigsten, festen Preisen.

L. Bley, Osteraburg,
Saulstraße 1a, unweit der Wappspinnerei.
Nur Gutes, und das Gute billig!

Zum Feste empfehle:

ff. Mehle, Rosinen, Corinthen, Mandeln,
Sucade, Citronen, frische Gewürze etc., zu den
billigsten Preisen.

Victor Hamann,

Langestraße 58.

Zum Backen

empfehle sämtliche erforderlichen Artikel in bester
Waare und billigen Preisen.

Täglich frischen Gest.

F. Böckmann,

Langestraße 44.

**Baugewerk-, Mühlenbau- u.
Schiffsbau-Schule,**

Oldenburg i. Gr.

(Gegründet 1880 von G. Hermes.)

Schulgeld pro Semester 75 M. — Vorunterricht
frei, Beginn der Winterkurse 1. Nov. — Vor-
unterricht 1. Oct. Programm portofrei.

Director **H. N. Otto Schmidt.**